

gend den Drang spürt, sich diese Wissenschaft anzueignen und sich aktiv am politischen Kampf zu beteiligen, so bedeutet das eine Kritik daran, daß einige unserer Funktionäre und Mitglieder es nicht verstehen, die marxistisch-leninistische Wissenschaft in ihrer ganzen Lebenskraft und Vielseitigkeit der Jugend nahezubringen. Es ist falsch, sich auf die stereotype Wiederholung einer politischen Losung zu beschränken, wenn man sie nicht zum gesamten Leben der Jugend in Beziehung setzt.

Deshalb ist eine ernsthafte Überprüfung aller Formen und Möglichkeiten der Einflußnahme auf die Jugend notwendig. Die Mitglieder der Partei und vor allem ihre leitenden Organe haben die Pflicht, der FDJ zu helfen, alle Seiten des Jugendlebens ins richtige Verhältnis zueinander zu bringen, damit bei uns eine lebensfrohe, selbstbewußte, kämpferische, opferbereite, unbeugsame junge Generation heran wächst.

9. Welche Schlußfolgerungen ergeben sich für die Tätigkeit jeder Parteiorganisation, jedes Mitgliedes der Partei, jedes leitenden Funktionärs in Staat und Wirtschaft aus diesen Feststellungen?

a) Die grundlegende Schlußfolgerung ist die, daß alle Genossen an der täglichen Überzeugung der Jugendlichen in ihrem Arbeits- und Einflußbereich aktiv teilnehmen und eine immer größere Anzahl fortschrittlicher Jugendlicher in die Überzeugungsarbeit unter der Jugend einbeziehen. Das heißt, daß jedes Parteimitglied und jeder Kandidat das Vertrauen der mit ihm zusammen arbeitenden, lernenden und wohnenden jungen Menschen gewinnt, sich um ihre Entwicklung sorgt, zum Freund und Helfer dieser jungen Menschen wird, an den sie sich in allen Fragen des Lebens um Rat wenden.

Alle Genossen, besonders die Genossen in der E DJ, müssen lernen, diese Überzeugungsarbeit systematisch, geduldig und kameradschaftlich zu leisten. Wenn jedes neue Ereignis im Leben unserer Gesellschaft bei allen Schichten der Bevölkerung neue Fragen aufwirft und neue Überzeugung verlangt, so gilt das ganz besonders für die Jugend. Ihr fehlen größere Lebenserfahrungen. Sie ist allein nicht in der Lage, alle Zusammenhänge des Lebens zu erkennen und alle neuen Erscheinungen selbständig zu verarbeiten.

Aufgabe der Partei ist es, die Jugend zu führen. Aber die Jugend führen, heißt nicht, die Jugend bevormunden. Die Parteimitglieder helfen der Jugend aufgrund ihrer großen Erfahrungen und mit dem Mittel der geduligen Überzeugung, des liebevollen Rat-schlags Unklarheiten zu überwinden und den

richtigen Platz im Leben zu finden. Sie lehren die Jugend durch ihr Beispiel, wie man in allen Situationen selbstlos und opferbereit für die Sache der Arbeiterklasse, die Sache des Friedens und des Sozialismus kämpft.

b) Für alle Mitglieder der Partei, die in leitenden Funktionen des Staatsapparates, von den Gemeinden herauf bis zu den Ministerien, tätig sind, die leitende Funktionen in der Wirtschaft, im Handel und in den Massenorganisationen innehaben, ergeben sich besondere Schlußfolgerungen:

Sie haben zu prüfen, ob in ihren Plänen und Maßnahmen die Fragen der Erziehung und der Perspektive der Jugend ihren richtigen Niederschlag finden.

Die Genossen im Staatsapparat tragen die volle Verantwortung dafür, daß in ihrem Arbeitsbereich alles, was der Gewinnung der Jugend und ihrer sozialistischen Erziehung entgegensteht, beseitigt und die Arbeit mit der Jugend vom Standpunkt ihrer Perspektive im Sozialismus angepackt wird.

Das bedeutet für die Genossen in den Industrieministerien unter anderen, umgehend dafür zu sorgen, daß die Lehrlinge, die Facharbeiter von morgen, an den modernsten Maschinen ausgebildet und schon in der Ausbildung mit den neuesten Arbeitsmethoden vertraut gemacht werden, daß die Pläne der Berufsausbildung mit dem Bedarf unserer Wirtschaft abgestimmt und alle jungen Facharbeiter ihrer Qualifikation entsprechend in den Produktionsprozeß eingereiht und weiter gefördert werden.

Das bedeutet für die Genossen im Ministerium für Landwirtschaft und im Ministerium für Arbeit, daß sie unter anderem die Pläne der Berufsausbildung und der Qualifizierung der Jugend auf dem Lande vom Standpunkt des Bedarfs der nächsten 10 Jahre ändern. Sie müssen die Auffassung überwinden, daß sie schon alles mögliche getan haben und daß man im Jahre 1956/57 nicht mehr tun könne.

Das bedeutet für die Genossen an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen und die Genossen im Staatssekretariat für Hochschulwesen, sofort geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Erziehung eines kämpferischen wissenschaftlichen Nachwuchses allseitig sicherzustellen. Es gilt, junge Assistenten und Dozenten zu entwickeln, die in der Lage sind, selbständig als Marxisten-Leninisten den wissenschaftlichen Meinungsstreit zu führen, sich mit den aktuellen politischen Problemen kämpferisch auseinanderzusetzen und mit allen faulen, rückständigen Theorien aufzuräumen. An den Hochschulen muß die politisch-ideologische Auseinandersetzung mit den kleinbürgerlichen und feindlichen Einflüssen geführt und volle Klarheit